



MEDIENECKE

Vergleichende Studie zur Barrierefreiheit in Unternehmen

SEITE 4

TOP THEMA

Bilanz Arbeitsunfallrisiko 2019

Unfallzahlen erstmals nach Versichertengruppen präzisiert

Das Risiko, einen Arbeitsunfall zu erleiden, ist in 2019 erneut gesunken. Dies ergibt die alljährliche Erhebung der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, die die DGUV im Juni 2020 veröffentlicht hat. So ereigneten sich 871.547 meldepflichtige Arbeitsunfälle. 2018 waren es noch 877.198. Die Zahl der Wegeunfälle sank um 1.855 auf 186.672 Unfälle.

Erstmals wurden die Zahlen zu Arbeits- und Wegeunfällen respektive den neuen Unfallrenten in zwei Kategorien gesondert ausgewiesen: Die eine Kategorie beinhaltet Unfälle, die sich im beruflichen Kontext ereignet haben. Diese umfasst alle Unfälle, die Beschäftigte sowie Unternehmer und Unternehmerinnen erlitten haben. Bei der zweiten Kategorie handelt es sich um Arbeitsunfälle anderer Versichertengruppen. Denn auch ehrenamtlich Tätige, Nothelfende, Rehabilitanden und andere stehen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Die gesonderte Erfassung ermöglicht einen differenzierteren Blick auf die verschiedenen Versichertengruppen.

So ereigneten sich im vergangenen Jahr 811.722 Arbeitsunfälle im beruflichen Zusammenhang. Bei den anderen Versichertengruppen waren es 59.825. Das Risiko einen Unfall bei der Arbeit zu erleiden, sank damit im Vergleich zu 2018 um 1,4 Prozent. Im beruflichen Kontext verunglückten 180.355 Menschen auf dem Weg zur Arbeit oder zurück, innerhalb der anderen Versichertengruppen waren es 6.317 Personen. Die neuen Arbeitsunfallrenten beliefen sich im vergangenen Jahr auf 12.458 im beruflichen Zusammenhang und auf 904 bei anderen Versicherungsgruppen. Mit dem leichten Rückgang der Unfallzahlen im beruflichen Umfeld setzt sich die Entwicklung der letzten Jahre fort. Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Hussy sagt hierzu: „Dieser Trend ist für uns ein Ansporn, uns weiter für eine gute Präventionskultur einzusetzen. Neben unseren regulären Aktivitäten gehört hierzu aktuell unser Engagement für sicheres und gesundes Arbeiten während der Corona-Pandemie.“



Foto: DGUV

Auch ehrenamtlich Tätige stehen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Erstmals wurden die Zahlen zu Arbeits- und Wegeunfällen von Versicherten außerhalb des beruflichen Kontextes gesondert erfasst.

Und 2020? Die Pandemie wird zweifelsohne Verschiebungen im Bereich der Berufskrankheiten (BK) für das laufende Jahr mit sich bringen. So ist mit einem deutlichen Anstieg bei der BK-Ziffer 3101 zu rechnen, da COVID-19 unter dieser Ziffer als Berufskrankheit anerkannt werden kann, sofern die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Darüber hinaus legt die Weiterentwicklung des BK-Rechts durch das 7. SGB IV-Änderungsgesetz einen Zuwachs bei den BK-Anerkennungen nahe. So entfällt ab dem 1. Januar 2021 der sogenannte Unterlassungszwang. Das heißt, die Aufgabe des Berufs ist bei neun Berufskrankheiten nicht länger Voraussetzung für eine Anerkennung. All dies bedeutet neue Herausforderungen für die gesetzliche Unfallversicherung für das laufende wie auch das kommende Jahr.

Web: www.dguv.de › Webcode: dp1317837

STICHWORT

BK-Ziffer 3101

Sie umfasst Infektionskrankheiten wie Tuberkulose, Hepatitis, Masern sowie COVID-19. Als Berufskrankheit können diese Erkrankungen anerkannt werden bei Versicherten, die in den Bereichen Gesundheitsdienst, Wohlfahrtspflege oder Laboratorien arbeiten oder sich in diesen Bereichen ehrenamtlich engagieren.



Foto: Jan Röhl/DGUV

Win-win

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Pandemie bedeutet für viele Menschen und Wirtschaftszweige vor allem eines: Einschränkungen und Verluste. Sie zeigt aber auch, wo Missstände ignoriert wurden, die uns in diesen Zeiten umso schwerer treffen.

Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft hat das erkannt und einige dieser Herausforderungen auf ihre Agenda gesetzt. Unter der Zielsetzung Europa stärker, gerechter und nachhaltiger zu machen, will sie in den nächsten Monaten unter anderem Impulse für den EU-Aktionsplan „Menschenrechte und gute Arbeit in globalen Lieferketten“ setzen. Gute und sichere Arbeitsbedingungen weltweit zahlen perspektivisch auch auf die Vereinheitlichung von Wettbewerbsbedingungen ein und wirken Lohndumping entgegen.

Gute und sichere Arbeitsbedingungen zu etablieren und weiterzuentwickeln – hier verfügt die gesetzliche Unfallversicherung über fundierte Kompetenz, auch grenzüberschreitend. So engagiert sich die DGUV unter anderem seit Jahren in Bangladesch für den Aufbau einer gesetzlichen Unfallversicherung. Die Regierung will nun im Rahmen eines Pilotprojekts eine Unfallversicherung einführen. Ein weiterer Mosaikstein beim Aufbau weltweit einheitlicher Standards für soziale Sicherheit.

Ihr

Dr. Stefan Hussy
Hauptgeschäftsführer der DGUV

„Wir müssen über Gefahren informieren, vielleicht emotionaler als bisher“

Mit Güterkraftfahrzeugen wird ein großer Teil vom Warentransport innerhalb der europäischen Staaten abgewickelt. Immer wieder sind sie in schwere Unfälle verwickelt. Das geht auch aus dem jüngst veröffentlichten Report des European Transport Safety Council (ETSC) „How to improve the safety of goods vehicles in the EU?“ hervor. DGUV Kompakt sprach mit Dr. Klaus Ruff, stellvertretender Präventionsleiter der Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation, über Unfallursachen und Maßnahmen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr.

Herr Dr. Ruff, laut jüngst veröffentlichtem Report des European Transport Safety Council verloren 2018 knapp 6.000 Menschen in der EU ihr Leben aufgrund einer Kollision mit einem Lkw. Wie sieht die Situation in Deutschland aus und welche Umstände sind hierzulande für die meisten solcher Unfälle verantwortlich?

Zu den Unfallursachen hat das Statistische Bundesamt 2018 Zahlen für Deutschland veröffentlicht, die sich ungefähr mit unseren Daten decken. Demnach sind 20,5 Prozent der Unfälle mit Güterkraftfahrzeugen auf zu geringen Abstand zurückzuführen. An zweiter Stelle folgen Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren und Ein- und Anfahren mit 16,4 Prozent, danach Vorfahrt- und Vorrangfehler mit 11,2 Prozent und nicht angepasste Geschwindigkeit mit 9,8 Prozent. Bei den Ursachen zu geringer Abstand und nicht angepasster Geschwindigkeit spielt Ablenkung sicher eine nicht unerhebliche Rolle. 2018 gab es in Deutschland mehr als 28.000 Unfälle mit Personenschaden, an denen mindestens ein Güterkraftfahrzeug beteiligt war. Das sind zwar 1,8 Prozent weniger als im Jahr 2017, aber immer noch zu viele.

Ablenkung im Straßenverkehr gilt als eine der häufigsten Ursachen für Kollisionen. Was sind die Gründe hierfür und wie lassen sich solche Unfälle künftig vermeiden?

Die Ursachen liegen teils im höheren Verkehrsaufkommen: Die Fahrleistung der Lkw und die Zahl der zugelassenen Pkw

steigt, die Verkaufszahlen von Fahrrädern nehmen von Jahr zu Jahr zu und neue Verkehrsmittel wie Elektrokleinstfahrzeuge beanspruchen ihren Verkehrsraum. Aber trotz der steigenden Verkehrsdichte, gerade in Städten, meinen manche Verkehrsteilnehmende, noch ein Telefonat führen oder eine SMS schreiben zu müssen. Dann ist die Aufmerksamkeit sekundenlang nicht beim Verkehr. In kritischen Verkehrssituationen können diese Sekunden allerdings entscheidend sein. Bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h bedeuten drei Sekunden Ablenkung eine Strecke von 42 Metern, die unaufmerksam zurückgelegt wird. Weiterhin gilt, wir müssen über Gefahren informieren, vielleicht emotionaler als bisher. Auf technischer Seite ist eine weitere Reduzierung der Verkehrsunfälle durch Fahrerassistenzsysteme, besonders durch Notbrens-, Spur-, Abbiege- und Kreuzungsassistenten zu erwarten.

Laut ETSC-Report blieb die Zahl der Unfälle aufgrund von zu geringem Abstand konstant hoch. Welche Möglichkeiten bietet hier moderne Technik?

Der Abstandsregeltempomat hilft ganz komfortabel, den richtigen Abstand einzuhalten. Falls das vorausfahrende Fahrzeug unvermittelt bremst, unterstützt der Notbrennsassistent. Aber Technik kann nicht alles richten! Wenn der Gesetzgeber will, dass die Fahrzeugführenden die notwendigen Sicherheitsabstände nach der Straßenverkehrsordnung einhalten, muss er deren Einhaltung auch überwachen.



Foto: Tim Mueller-Zitzke – stock.adobe.com

Die Straßen Europas sind für viele Lkw-Fahrende wie ein zweites Zuhause. Immer wieder sind sie in schwere Unfälle verwickelt.

Während des bundesweiten Shutdown wurde der Güterkraftverkehr weitgehend aufrechterhalten. Gleichwohl ist die Pandemie nicht spurlos an der Branche vorbeigegangen. Wo liegen jetzt die Herausforderungen?

Für spezielle Branchen, wie zum Beispiel die Event- oder Messelogsitik, geht es zurzeit ums Überleben. Die meisten Güterkraftverkehrsunternehmen haben aber die neuen Hygieneschutzbestimmungen schnell übernommen und sind dabei, die durch Corona bedingten Auftragsverluste wieder aufzuholen. Nachdem die Straßen wieder voller werden, sind aber auch die alten Probleme wieder da: volle Parkplätze, Staus und besetzte Rampen. In den letzten Monaten hat die Branche gezeigt, wie flexibel sie reagieren kann. Es wäre schön, wenn diese Flexibilität zusammen mit einer weiteren Digitalisierung der Prozesse dazu beitragen könnte, die anstehenden Probleme zu lösen.

Das EU-Parlament hat kürzlich Reformen für bessere Arbeitsbedingungen und damit auch mehr Sicherheit im Gütertransport beschlossen. Wie kann die gesetzliche Unfallversicherung die Neuerungen begleiten?

Die Reformen sind gut. Sie bringen fairere Wettbewerbsbedingungen und vor allem klarere und einheitlichere EU-Vorschriften für die Entsendung von Fahrpersonal und sozialere Vorschriften für die Ruhezeiten. Damit können die Fahrerinnen und Fahrer unter besseren Bedingungen zufriedener arbeiten. Diese Zufriedenheit dürfte sich auch positiv auf die Leistung des Fahrpersonals und damit auf eine Verringerung der Unfälle auswirken. Für die Einhaltung der Vorschriften im Straßenverkehr sind Polizei und das Bundesamt für Güterverkehr verantwortlich. Unsere fachkundigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontrollieren zwar auch, wichtiger ist uns aber Aufklärung und Motivation. Das entspricht auch den Wünschen unserer versicherten Unternehmen. Wir beteiligen uns an Sicherheitstagen in den Unternehmen, sind mit unseren Themen auf Raststätten und Veranstaltungen aktiv und geben Medien heraus – auch in der Muttersprache der Fahrerinnen und Fahrer. Diesen Weg werden wir weiterverfolgen.

Foto: BG Verkehr/Ralf Höhne



Dr. Klaus Ruff
Stellvertretender Präventionsleiter der Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation

ZUM THEMA

KI-Weißbuch

Bis zum 19. Mai konnten sich die EU-Mitgliedsstaaten sowie alle Interessierten an der Konsultation zum vorgelegten Weißbuch Künstliche Intelligenz (KI) der EU-Kommission beteiligen. Zusammen mit den Spitzenverbänden der Deutschen Sozialversicherung Europavertretung (DSV) nimmt auch die DGUV Stellung.

Im Februar hat die EU-Kommission politische und rechtliche Optionen für die Entwicklung von KI in den EU-Mitgliedsstaaten vorgestellt. Mit dem Weißbuch zur KI legt sie einen Vorschlag vor, der auf Exzellenz und Vertrauen beim Einsatz von KI setzt. Aus ihrer Sicht sind Nachvollziehbarkeit und Transparenz von Entscheidungen, insbesondere solche, die im Gesundheitsbereich getroffen werden, bedeutend.

In vielen Punkten folgt die DSV der EU-Kommission, denn für sie steht fest, dass der Einsatz von KI im Bereich der Sozialversicherung Chancen bietet. Gerade im Zusammenspiel mit einem europäischen Erfahrungsaustausch habe KI das Potenzial, die Gesundheitsversorgung zu verbessern.

Dennoch weist die DSV auf Anpassungen hin. Bislang nimmt das Weißbuch bei KI-gestützten Produkten und Systemen nur den Bereich des Verbraucherschutzes in den Blick. Die DGUV hat deswegen darauf hingewiesen, Arbeitnehmende gleichermaßen zu berücksichtigen. Auch sie würden die gleiche Achtung ihrer Rechte und Sicherheit erwarten.

Weiterhin schlägt die EU-Kommission vor, bei KI-Anwendungen zwischen solchen mit geringem und hohem Risiko zu unterscheiden. Aus Sicht der DGUV bieten sich mehrere Risikoklassen mit entsprechenden Kontrollmechanismen an. Für einen hohen Standard kommen auch freiwillige Gütesiegel bei KI-gestützten Produkten oder Systemen in Betracht.

Auf Grundlage der eingegangenen Beiträge wird die EU-Kommission nun Maßnahmen ergreifen, um die Entwicklung von vertrauenswürdiger und sicherer KI in den EU-Mitgliedsstaaten zu unterstützen.

Web: www.dsv-europa.de ›
Positionspapiere

Best Practices für inklusive Arbeitswelt



Foto: Andi Weiland – Gesellschaftsbilder.de

Barrierefreie Arbeitsplätze – Ideen und Best-Practice-Beispiele aus dem Ausland liefert eine vergleichende Studie.

Wie lässt sich der Zugang von Menschen mit Behinderung zum allgemeinen Arbeitsmarkt verbessern? Dieser Frage geht die Studie der DGUV „Umfrage Inklusion in anderen Ländern – International verglei-

chende Studie zur Barrierefreiheit in Unternehmen“ nach. Gesucht wurden weltweit Beispiele wie Arbeit barrierefrei gestaltet werden kann.

So stellt die Studie zum Beispiel eine österreichische Unternehmensberatung vor, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Potenziale von Menschen mit Behinderung, als Kundinnen und Kunden sowie Beschäftigte, herauszuheben. Ein anderes Beispiel: für einen israelischen Dienstleister steht die Rehabilitation und Reintegration von Menschen mit psychischen Erkrankungen in den Arbeitsmarkt im Vordergrund.

Die 12 innovativen Beispiele aus aller Welt können deutschen Unternehmen als Anregung für einen Wandel zu mehr Barrierefreiheit am Arbeitsplatz dienen.

Web: www.dguv.de > **Webcode:** p021491

MELDUNG

Beginn der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft

„Gemeinsam. Europa wieder stark machen“ lautet das Motto der Bundesregierung für die deutsche Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union. Für sechs Monate hat Deutschland am 1. Juli turnusgemäß den Vorsitz übernommen. Mit der Corona-

Pandemie wird das eine besondere Herausforderung sein. Im Mittelpunkt des Programms der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft stehen die nachhaltige Überwindung der Corona-Krise sowie die wirtschaftliche und soziale Erholung Europas. Das Programm nimmt zudem die Umsetzung der Grundsätze der Europäischen Säule Sozialer Rechte in den Blick. Im Fokus stehen darüber hinaus die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie der Arbeitnehmerschutz bei atypischer Beschäftigung. Es sollen Impulse für einen EU-Aktionsplan zu Menschenrechten und guter Arbeit in globalen Lieferketten gesetzt werden. Ein weiterer Schwerpunkt sind Regeln für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in den EU-Mitgliedstaaten. Insgesamt soll Europa stärker, gerechter und nachhaltiger werden.



Foto: German Presidency of the Council of the EU 2020 - CC BY-NC 2.0 (<https://flic.kr/p/2jj26Ly>)

Web: www.eu2020.de

Kampagne für nachhaltige Mobilität

Jedes Jahr können Kommunen und interessierte Organisationen vom 16. bis 22. September im Rahmen der EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE innovative Verkehrsprojekte vorstellen und für nachhaltige Mobilität werben, vom Schulwettbewerb bis zum Elektro-Fahrzeugtest.

Web: www.umweltbundesamt.de > Europäische Mobilitätswoc

EUROPÄISCHE
MOBILITÄTS
WOCHE
16. bis 22. SEPTEMBER

Foto: EU-Kommission DG MOVE

TERMINE

17. – 18. September 2020

GfA-Herbstkonferenz 2020

Web: www.gesellschaft-fuer-arbeitswissenschaft.de > **Veranstaltungen**

6. – 8. Oktober 2020

Arbeitsschutz Aktuell Digital

Web: www.arbeitsschutz-aktuell.de

21. Oktober 2020

3. Deutscher Fußverkehrskongress

Web: www.fussverkehrskongress.de

ZAHL DES MONATS

108.787

... Schulwegeunfälle ereigneten sich 2019 im Bereich der Schülerunfallversicherung. Das waren 559 Unfälle weniger als 2018.

Quelle: DGUV

IMPRESSUM

Herausgegeben von: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Dr. Stefan Hussy (Hauptgeschäftsführer). Die DGUV ist der Spitzenverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand.

Herausgeberbeirat: Dr. Renate Colella (Vorsitz), Udo Diel, Dominique Dressler, Prof. Dr. med. Axel Ekkernkamp, Markus Hofmann, Gabriele Pappai, Dr. Udo Schöpf, Karl-Sebastian Schulte

Chefredaktion: Gregor Doepke, Kathrin Baltscheit, DGUV, Glinkastr. 40, 10117 Berlin

Redaktion: Kathrin Baltscheit, Diana Grupp, Katharina Braun, Anne Schattmann

Grafik: Atelier Hauer & Dörfler, www.hauer-doerfler.de

Verlag: Quadriga Media Berlin GmbH, Werderscher Markt 13, 10117 Berlin

Druck: DCM Druckcenter Meckenheim

FOLGEN SIE UNS AUF TWITTER

 **@DGUVKompakt**

Nachrichten live aus der Redaktion:

www.twitter.com/DGUVKompakt

Kontakt

KOMPAKT@DGUV.DE

WWW.DGUV.DE/KOMPAKT